

Sechs Schlüssel der Okklusion nach Andrews

Einen wichtigen Beitrag zur Verknüpfung des Begriffes Eugnathie mit einer praxisnahen Umsetzung in kieferorthopädische Behandlungsziele wurde 1972 durch Andrews vorgestellt.

Eugnathie und Umsetzung

1. Schlüssel: Beziehung der Molaren

Ergänzend zu der Angle-Klassifikation wurde von Andrews gefordert, dass die distale Randleiste des oberen ersten Molaren mit der mesialen Randleiste der unteren zweiten Molaren in Kontakt steht (Abb. 5–7).

2. Schlüssel: Angulation

Für jeden Zahn gibt es eine typische Orientierung in mesio-distaler Richtung. Eine korrekte Angulation, vor allem im Seitenzahngebiet, gewährleistet die axiale Kaukraftableitung (Abb. 8).

3. Schlüssel: Kronentorque

Der Torque beschreibt die Achsneigung der Kronen in vestibuloraler Richtung (Abb. 9). Angulations- und Torquewerte werden in der festsitzenden Technik in die Bracketbasen eingearbeitet und variieren von Hersteller zu Hersteller.

4. Schlüssel: Keine Rotationen

Diese Forderung berücksichtigt, dass rotiert stehende Molaren und Prämolaren mehr Platz im Zahnbogen einnehmen.

5. Schlüssel: Kein Engstand, keine Lücken

Ein enger, punktförmiger Kontakt im Approximalraum ist für die Stabilität im Zahnbogen und für wichtige Funktionen des stomatognathen Systems, wie Sprechen und Kauen, von großer Bedeutung.

6. Schlüssel: Flache Okklusionsebene

Für eine ideale Okklusionsbeziehung zwischen Ober- und Unterkiefer muss die Spee-Kurve flach verlaufen.